

Wolfgang Laub Kronshagener Weg 25, 24116 Kiel

Zumindest in jedem Rathaus /ähnl. Raum und möglichst jeder Schule in Deutschland soll wöchentlich 1 Treffpunkt, Räume angeboten werden für Eltern mit Kindern, gerade auch "ausländischen" und "behinderten". Damit, z.B. unter dem Initiativen-Titel "Kindercafe Deutschland", Kinder und Integration inmitten (statt am Rand) der Gesellschaft Platz finden. Wissenschaftl. Begleitung, Evaluation usw. wäre problemlos möglich, Unterstützung von ehrenamtl. tätigen Personen bzw. sozialen Organisationen ebenso.

Begründung: Wie wichtig Kinder und "Integration" für die Zukunft der Gesellschaft sind ist hinlänglich bekannt. Damit diese sich aber nicht ausgegrenzt, an den Rand gedrückt fühlen, müssen sie ja ihren Platz auch wirklich, ganz praktisch, inmitten der Gesellschaft finden. Auch "nur" - was ja ganz entscheidend wichtig ist - zur Begegnung. Dies wäre aber problemlos inmitten des Zentrums möglich, z.B. im Rathaus oder anderen städtischen oder staatlichen Räumen, die zu vielen Zeiten sowieso ungenutzt bleiben. Hätten Eltern, Kinder, "Ausländer", "Behinderte" wirklich inmitten der Städte und Gemeinden, deren "Herz", ihren Raum zur Verfügung gestellt bekommen würden sie sich, auch "gefühl", symbolisch, viel besser von diesen integriert fühlen. Viele ausländische oder "behinderte" Menschen wissen sonst auch gar nicht, wo sie sonst ganz normal andere Leute treffen könnten ohne gr. Schwellen, Barrieren. Und außer in einigen gr. Städten gibt es auch fast überall noch viel zu wenig Treffpunkte, in denen Eltern mit Kindern sich willkommen fühlen statt als "Störfaktor". Wo es auch besondere Angebote für diese gibt, vor allem auch bezahlbar (kommerzielle "Kindercafes" boomen in vielen dt. Städten). Gerade Menschen mit Kindern (zumal mit Beeinträchtigungen, Migrationshintergrund und dergl.) sitzen oft zuhause, weil Geld oder Treffpunkte fehlen. Und damit Begegnung mit Anderen, auch bei Bedarf Erfahrungsaustausch, Mut machen, gegenseitige Unterstützung (auch z.B. bei Kinderbetreuung, Hausaufgaben, gesunder/bezahlbarer Ernährung usw.). Viele ältere Menschen fänden auch noch sinnvolle Beschäftigungen, wo sie ihre Erfahrungen und Wissen an jüngere weitergeben können, gerade auch für Kinder, Eltern. Mit der wohl auch schönsten Belohnungsstrahlende Kinderaugen... Was auch selbst Freude gibt. Über Kinder werden auch kulturelle, Alters- und andere Schranken überwunden. Für gemeinsame Interessen kann man sich auch organisieren, auch für Treffen selbst Getränke und evtl. etwas Essen organisieren und dort weitere Hilfe zur Selbsthilfe. Letztlich werden so soziale Interessen bzw. Aufgaben auch des Staates übernommen, der dies dann natürlich auch unterstützen sollte. Eben durch Räume zur Verfügung stellen z.B. im Rathaus oder Schulen für Kinder-Eltern-"Cafes"/Treffpunkte im o.g. Sinne (aber kostenlos und nicht, wie heute meist üblich, noch mit kaum erschwinglichen Gebühren). Das würde schon reichen und sehr viel gewaltigen Nutzen bringen für - in ganz Deutschland - Millionen o. g. Menschen. Auch wenn möglichst noch weitere Unterstützung wünschenswert wäre, zumindest zu Beginn der Projekte. Zumal Kinder und Jugendliche mehr weg von der Straße kämen - es ansonsten viel mehr Folge-Kosten gäbe von Jugendkriminalität usw., wenn Kids auf der Straße "abhängen" ohne echte Abwechslung, Beratung, Hilfe. Notfalls könnten Energie-/Heizkosten für Räume auch durch Spenden aufgefangen werden. Das Finden von dies unterstützenden ehrenamtl. tätigen Personen, Initiativen, auch Fachkräften ist unproblematisch. Auch unser (als gemeinnützig anerkannter) Verein "Kindercafe Kiel (e.V.)", hier auch z. B. von Pro Familia empfohlen und der Aktion Mensch gefördert, hätte hierzu bereits nötige Konzepte entwickelt und Erfahrungen gesammelt, auch mit ähnlichen Projekten ausgetauscht - und stellt diese natürlich gerne dem Gemeinwesen zur Verfügung. Ähnlich wie für unser Projekt (durch die Stadtpräsidentin in Kiel beabsichtigt) wäre gut, wenn auch an anderen Orten führende Entscheidungsträger, ggf. auch Medien usw. die Schirmherrschaft übernehmen könnten, gerne natürlich auch auf Landes- oder Bundesebene. Auch der Dt. Bundestag möge alles ihm Mögliche tun um das Anliegen zu unterstützen mit dem Projekt- Arbeitstitel "(Initiative) integrative Kindercafes in die Rathäuser!". Auch wenn dies auch in städtische, kommunale Zuständigkeit fällt und diese Eingabe auch an alle dt. Landtage, den Dt. Städtetag, div. Städte, Medien, soziale/kirchl. Organisationen, Gewerkschaften usw. geschickt wurde mit Bitte um Unterstützung. Mit freundlichen Grüßen W. Laub, Dipl.-Pädagoge

Petition-
Für bessere Nutzung öffentlicher Räume für soziale Projekte

- an alle Landtage / den Bundestag Deutschlands

Hiermit bitten wir zuständige Stellen nochmals, künftig auch regelmäßig, verstärkter zu prüfen, ob nicht mehr öffentliche Räume für soziale Projekte zur Verfügung gestellt werden können. Diese haben noch viel zu viel Probleme Räumlichkeiten zu finden, so dass viele (nur) deshalb nicht stattfinden können und viel bürgerliches soziales Engagement und Potential genutzt werden kann, obwohl dieses ja sehr dringend nötig ist. Die Notwendigkeit von Gemeinwesenarbeit, ehrenamtlicher Arbeit und dergl. ist ja hinlänglich bekannt. Selbst als gemeinnützig anerkannte Träger müssen für das Anmieten öffentl. Räume aber oft noch bezahlen, Elterninitiativen und dergl. noch mehr. Bzw. es gibt viel zu viel bürokrat. Hürden/Kosten.

Während zig Räume in öffentlichen Einrichtungen leer stehen. Natürlich kostet mehr Raumnutzung auch etwas mehr Energie, ggf. auch personellen Aufwand (Hausmeister,.. selten auch Fachkräfte). Dafür würde aber an anderen Enden viel mehr gespart, wenn z. B. Kinder und Jugendliche mehr weg von der Straße kämen – für ansonsten Folge- Kosten von Jugendkriminalität usw. Notfalls könnten Mehrkosten auch durch Spenden aufgefangen werden.

Es gäbe aber unzählige Initiativen, die enorm hohen Effekt hätten, z. B. für das Bildungssystem (und damit letztlich auch die Wirtschaft). Selbsthilfe z. B. bei Hausaufgaben-/ Kinderbetreuung, Freizeitgestaltung von Eltern- auch unter Einbezug von Senioren, die ja auch oft noch sinnvolle Betätigungen suchen – denen oft auch nur Raum fehlt. Bisherige Möglichkeiten hierfür reichen nicht aus. Am Nachmittag und Abend stehen aber viel zu viele öffentliche Räume, auch z. B. an Schulen, leer. Während viele Eltern oft verzweifelt nach Raum und Angeboten suchen, damit ihre Kids nicht zuhause versauern bzw. auf der Straße abhängen müssen. Mangels zu wenig (oder für immer mehr Menschen nicht mehr bezahlbaren) Alternativen.

Material wäre oft nicht weiter nötig, da (z.B. an Schulen) vorhanden, bzw. mitbringbar oder zum Selbstkostenpreis zu organisieren, z. B. auch Getränke bei „Elterncafes“ („Kindercafes“) mit o. g. Selbsthilfecharakter, alleine auch schon durch Erfahrungsaustausch, gegenseitigen Rat, günstige Treff- Möglichkeit usw. Nicht zuletzt sollten dort auch behinderte Menschen, für die es auch weiterhin viel zu wenig Angebote gibt, ganz normal ihren Platz finden, integriert werden können (ebenso wie

selbstverständlich auch ausländische). Also auch integrative Aspekte besser umgesetzt werden können. „Ausländischen“ Menschen wird ja oft vorgeworfen sich nicht mit deutschen treffen zu wollen – oft fehlt es aber einfach auch an (kostenlose) Raum dazu, ebenso für Treffen von „behinderten“ mit nicht behinderten Menschen. Diese, ebenso wie viele „ausländische“ Menschen sind ja oft arm, ein Besuch von normalen Cafes und dergl. kaum noch bezahlbar, selbst viele soziale Angebote nicht, die oft noch weit entfernt sind (Fahrt dahin auch zu viel kostet). Schulen und andere öffentliche Einrichtungen sind aber ja meistens sehr zentral.

Es gibt bei alledem sicher gute Ansätze – aber sicher auch noch viel zu tun. Eine Räumlichkeiten – Überprüfung /zur (auch unbürokratischer) zur Verfügung stellen wäre im allseitigen Interesse, auch von sehr gr. Bevölkerungsgruppen (s. o.) – und deshalb sehr zu begrüßen und dringend nötig. Solange noch Räume leer stehen während auf der anderen Seite für o. g. Initiativen zu wenig Platz zur Verfügung steht kann noch nicht alles Mögliche getan worden sein. Während an einigen Orten die Vergabe solcher Räume sehr gut funktioniert gibt es an anderen aber noch große Missstände, was also auch noch besser ausgewertet, verglichen werden muss mit dem Ziel dies überall noch zu verbessern.

Wolfgang Laub
Dipl.- Pädagoge

[Vorstand / Kindercafe Kiel e.V.

- als gemeinnützigen Zwecken
(der Kinder- und Jugendhilfe)
dienend anerkannter Verein]

Kronshagener Weg 25,
24116 Kiel

Petition- Für die Einführung eines Sozialtickets in ganz Deutschland

Anknüpfend an die Einführung des Sozialtickets im mehreren dt. Städten mit Ermäßigung für div. Einrichtungen bzw. den *Öffentlichen Personen Nahverkehr*

(ÖPNV) wird hiermit dringend darum gebeten, dass dieser in *ganz Deutschland eingeführt wird mit Unterstützung des Dt. Bundestages.*

Diese Forderung wird auch zunehmend dringender, auch z. B. mit der Schließung dezentraler Einrichtungen im kulturellen und sozialen Bereich, so dass Wege dorthin für sehr viele Bürger noch weiter werden. Das Argument, dass das Ticket kaum zu finanzieren sei muss bestritten werden. In zig Städten, die derzeit als durchaus innovativ und vorbildlich auch für andere Städte gelten - z. B. in Berlin und Leipzig - ohne entscheidend reicher zu sein als andere Städte und Orte wurde dies inzwischen (wieder) eingeführt zum allseitigen Nutzen. Dies allerdings, z.B. nun auch in der Hamburg, fast immer erst, wenn die Forderung breiten Rückhalt aus der Bevölkerung bekam, genug Menschen/ Organisationen sich hierfür einsetzten bzw. auch protestierten.

Oft gab es solche Tickets schon früher und bekanntlich gibt es schon lange div. Initiativen, u. a. auch aus Reihen z. B. der SPD und Grünen, die dessen Wiedereinführung fordern.

Und das Ticket ist ja im Interesse sehr vieler Bürger - z. B. von Arbeitslosen, Sozialhilfeempfängern, Rentnern mit geringer Rente, Geringverdienern, Hartz IV-Empfängern und - Aufstockern, Arbeitnehmern mit Niedriglöhnen, Mini-Jobbern, sozial benachteiligten Familien, allein erziehenden Elternteilen usw. Und nicht zuletzt eben auch von Menschen, die sich mit diesen solidarisieren wollen. Und die Zahl all dieser Menschen nimmt zu. Das trifft auch nicht zuletzt die Kinder solcher Familien, die sich nicht einmal die Busfahrt selbst zu gemeinnützigen Einrichtungen (wie z.B. auch unserem Kindercafe-Projekt) oder Veranstaltungen leisten können, selbst wenn diese selbst nicht viel kosten oder gratis sind. So dass diese Einrichtungen und Veranstaltungen, teilw. auch mit öffentlichen Geldern oder viel Bürger-Engagement gefördert, zu gr. Teilen nicht genutzt werden können. Also auch Gelder hierfür ohne das ergänzende Sozialticket teilweise unnütz ver(sch)wendet werden. Inzwischen kommen z. B. viele Kieler Kinder (oder auch ältere Menschen, die auch kaum Fahrrad fahren oder weit laufen können) z.B. sogar auch kaum noch zur Ostsee, weil die Busfahrt zum nächsten Strand zu teuer ist. Für die Ostsee-Metropole und Landeshauptstadt Kiel wahrlich ein Armutszeugnis, das so nicht länger hingenommen werden kann! Und Vergleichbares gilt auch in vielen anderen Städten und Orten. Auch in ländlichen Regionen, wo der ÖPNV für o. g. Menschen und Zwecke oft ja noch nötiger ist, zumal den meisten dieser Personen ja auch kein Auto zur Verfügung steht.

Dass Städten/ dem Land für das Ticket Geld fehlt ist zudem auch generell eine Milchmädchenrechnung, denn selbst nur aus rein ökonomischen/ volkswirtschaftlichen Gründen ist das Ticket notwendig und sinnvoll, allseitig Gewinn bringend. Denn dieses kann z. B. ja auch die Mobilität Arbeitloser für die Arbeitssuche erhöhen und somit die Zahl der Arbeitslosen verringern/ so auch der gesamten Gesellschaft langfristig Sozialleistungen und damit Steuergelder sparen - und auch noch zusätzliche Steuerzahler ermöglichen. Es ist deshalb und natürlich auch aus sozialen Motiven sinnvoll und nötig, dass so auch diesen Menschen eine gesellschaftliche und soziale Teilhabe durch kostengünstige Nutzung von Verkehrsmitteln ermöglicht wird, unsolidarische Ausgrenzung verhindert wird. Ansonsten werden sozial schwachen Gesellschaftsgruppen und Menschen mit geringem Einkommen zunehmend mehr nach Hause zurückgedrängt. Dort kann man aber natürlich nicht genug neue Perspektiven, Mut und Unterstützung finden.

Unser Verein würde sehr begrüßen, wenn dies mit Verantwortlichen für ganz Deutschland. auch D. -weit, in Zusammenarbeit mit vor Ort zuständigen Stellen,

Verkehrsunternehmen usw. einvernehmlicher zu erreichen wäre- ohne lange Proteste und dergleichen, auch noch weiterer Bürger, Initiativen und Organisationen- wie in anderen Städten, was allen Beteiligten auch viel Zeit und Kraft (auch für andere wichtige Aufgaben) sparen könnte.

Mit freundlichen Grüßen Wolfgang Laub

1. Vorstand des (als gemeinnützig anerkannten) Verein

-

Kindercafe Kiel (e.V.)
www.kindercafe-kiel.de